

Bücher zur Sache

Autor(en): **Sieber, Markus**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **33 (1981)**

Heft 17

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BÜCHER ZUR SACHE

Rainer Werner Fassbinder

Wolfgang Limmer, *Rainer Werner Fassbinder – Filmmacher, Reinbek bei Hamburg 1981, Rowohlt (SPIEGEL-Buch), 224 Seiten, ill., Fr. 14.–.*

Der Film «Berlin Alexanderplatz» – Ein Arbeitsjournal von Rainer Werner Fassbinder und Harry Baer, Frankfurt a.M. 1980, Verlag Zweitausendeins, 575 Seiten, ill., Fr. 25.–.

Fassbinders Werk beängstigt, weil es ins Unermessliche auswuchert, und auch R.W.F. als Person macht Angst: schwul, Sadist, Antisemit, mit seiner Kreativität (oder ist das nur Produktivität? Was ist was?) ist der wahrscheinlich überpotent. Leder. Aber dann doch so unglaublich zarte Filme wie «Effi Briest», «In einem Jahr mit 13 Monden» und – ja, auch – «Lili Marleen». R.W.F. selbst hat sich nie bemüht, das düstere Bild zu korrigieren, das wir von ihm haben. Die vielen Buchveröffentlichungen über ihn hingegen mögen sehr wohl aus dem Bedürfnis heraus entstanden sein, das Wilde recht ordentlich zu zerlegen, um es verstehen zu können.

In seinem einleitenden 40-Seiten-Aufsatz zeichnet und analysiert der SPIEGEL-Filmkritiker Wolfgang Limmer den Schaffungsweg Fassbinders vom Underground – übers «antiteater» im München der Endsechziger zum und im Film bis «Lili Marleen». Fassbinders Guru-Position im «antiteater», Liebe und Schmerz, Politik und Privates, Homosexualität, Anarchismus, Filmvorbilder – der Artikel ist gut und hätte viel länger ausfallen dürfen. «Fassbinders selbstgestellte Aufgabe» scheint es zu sein, schreibt Limmer, «die Defekte der Gesellschaft, in der er sich befindet, in sich selbst auszuleben, um sie dann darzustellen.» Limmer gelingt es zu zeigen, wie sich in der Hemmungslosigkeit, in der R.W.F. das tut, die vordergründigen Widersprüche und das scheinbar apolitisch Privatistische in Fassbinders Werk umdeuten lassen. Als im Kulturbetrieb

tobender Anarchist ist Fassbinder für mich stark, sehr stark, aber letztlich am falschen Ort.

Das anschliessende gut 60seitige Interview von Limmer und Fritz Rumler mit Fassbinder dagegen enttäuscht. Die Art, wie die beiden ihren «Gegenstand», nämlich Fassbinders «künstlerisches Selbstverständnis und die Wurzeln seiner Kreativität» zu packen versuchten, wirkt über weite Strecken peinlich: Suggestivfragen und blödbanale Psychologisierung. R.W.F. kommt kaum zu Wort; mag sein, dass er ohnehin nicht sehr gesprächig ist, ich weiss es nicht. Sehr wertvoll, da umfassend, ist die abschliessende 80seitige Dokumentation zu Theaterarbeit, Hörspielen, Filmen und Druckerscheitungen von und über R.W.F.

Dass die Fernsehserie «Berlin Alexanderplatz» das Schlüsselwerk Fassbinders sein würde, war schon lange vorher klar, belegt etwa auch Limmers Analyse. Drum erstaunt's nicht, dass er – zusammen mit seinem künstlerischen Mitarbeiter Harry Baer – daraus auch

Lateinamerika im Film

FP. Im Rahmen der Ausstellung «Fotografie Lateinamerika» des Kunsthauses Zürich zeigt das Filmpodium der Stadt Zürich eine Auswahl von Filmen aus und über Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Kuba, Mexiko und Peru. Die Vorführungen finden jeweils am Mittwoch, Samstag und Sonntag vom 2. September bis 11. Oktober 1981 im Vortragssaal Kunsthaus statt. Die 19 Filme stammen von Sergej M. Eisenstein, Emilio Fernandez, Luis Buñuel, Elia Kazan, Luis Alcoriza, Fernando E. Solanas, Nelson Pereira Dos Santos, Glauber Rocha, Leon Hirszman, Jorge Sanjines, Peter von Gunten, Sara Gomez, Tomas Gutierrez Alea, Helvio Soto, Miguel Littin und Claude Champion.

ein Buch gemacht hat: 575 ganz dünne, bisschen gelbliche Seiten, Stil Edelprolet, Format A4 und zweispaltig – tatsächlich, das riecht nach Döblin und nach Journal. Aber auch nach gepflegter Wichtigtuerei. Und danach, dass uns das alles gar nicht so interessiert, wie's scheint's sollte.

Seine Döblin betreffende Einleitung «Die Städte des Menschen und seine Seele» unterteilt Fassbinder selbst zu Recht mit «einige ungeordnete Gedanken», und ich ergänze: unleserliche und

unbedeutende in ihrer verworrenen Gestelztheit.

Nach mehr als 300 Seiten Drehbuch, alle 14 Folgen, mit vielen Bildern, dann «Materialien»: zuerst sämtliche Mitarbeiter mit Fotos, anschliessend ein aus vielen Abschnitten zusammengesetztes Mosaik der Filmentstehung: «Alte Filme zum Thema», «Komparsen», «Stilleben: (Wohnung Franz)» usw.

Die Fotos sind sehr schön, und ich bin sicher, dass das für R.W.F. ein sehr wichtiges Buch ist. Markus Sieber

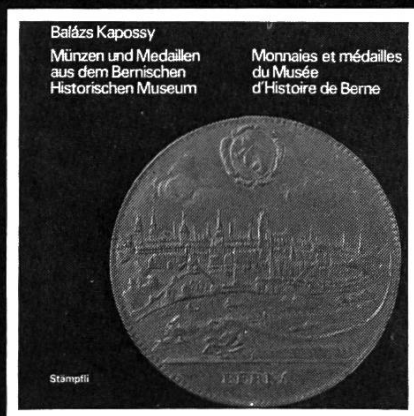
Verlangen Sie unseren ausführlichen
Schmalfilm-Katalog
mit über 200 Filmangeboten



NEUE NORDISK FILMS CO. AG.

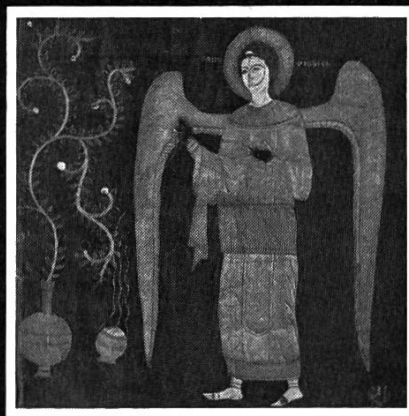
Abt. Schmalfilm-Verleih
Ankerstrasse 3, Postfach
CH-8036 ZÜRICH
Telefon 01/242 51 24

Kennen Sie die Schätze im Historischen Museum von Bern?



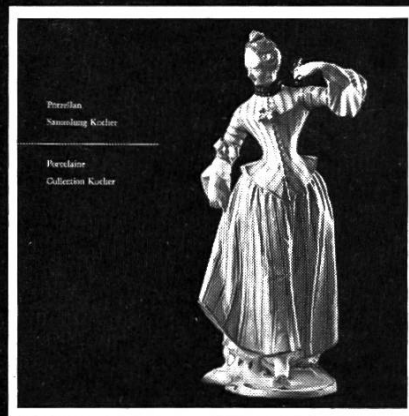
Balasz Kapossy
**Münzen und Medaillen
aus dem Bernischen
Historischen Museum**

162 Seiten mit über 200
Münzbildern, Texte und
Legenden in deutscher und
französischer Sprache, lami-
nierter Pappband, Fr. 28.–



Michael Stettler / Paul Nizon
**Bildteppiche und Antep-
endien im Historischen
Museum in Bern**

56 Seiten, 31 Abbildungen,
wovon 7 farbig, laminiertes
Pappband, Fr. 22.–



Robert L. Wyss
**Porzellan – Meisterwerke
aus der Sammlung
Kocher**

Deutsches Porzellan des
18. Jahrhunderts im Berni-
schen Historischen Museum.
216 Seiten, Texte und Legen-
den in Deutsch und Fran-
zösisch, 60 ganzseitige
Abbildungen, wovon 8
farbig, laminiertes Pappband,
Fr. 25.–

In jeder Buchhandlung erhältlich

Verlag Stämpfli & Cie AG Bern

